

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Einzel 10 Pf., Vierteljahr 2.50, Halbjahr 4.50, Jahr 8.00

Insertionspreise: 10 Pf. pro Zeile pro Tag

Verkaufspreis: 10 Pf. pro Exemplar

Verkaufsstelle: Buchhandlung J. Vogler, Freiburg

Von der Zukunft der Alpentäler des Kantons Freiburg

In den meisten Kantonen, Freiburg nicht ausgenommen, erfreut sich die Landwirtschaft einer allfälligen Förderung durch den Staat. Dank dieser Förderung findet sich die landwirtschaftliche Bevölkerung der betreffenden Kantone in einer so erfreulichen Periode des Fortschritts und des Wohlstandes. Die Erfolge dieser Bemühungen treten uns deutlicher hervor, je größere Aufmerksamkeit dem Ausbau des Straßennetzes in den Alpentälern geschenkt wird. Denn gerade diese geschützten Seitentäler zeichnen sich meist durch eine sehr hohe Fruchtbarkeit, insbesondere durch fruchtbare Weiden aus. Von diesen Tälern aus kommt Bewegung und Leben in die Dörfer der Ebene und durch diese in die Städte mit ihren Waren- und Viehmärkten.

Überall, wo bequeme Verkehrswege eine intensive Bewirtschaftung der Hochtäler ermöglichen, besteht eine arbeitsame, gesunde und fräftige Bevölkerung aller Teile des Kulturlandes und bemüht ist, dem Boden die Erträge zu entlocken, die demselben nicht verweigert bleiben, der solchen Boden bebaut.

In einzelnen Kantonen finden wir Alpentäler mit beinahe ideal ausgebautem Straßennetz. Um in diesem Punkte nicht auf die Dauer hinter unseren Nachbarn zurückzulassen, hat eine Gruppe von Alpbewohnern des oberen Seelandes die Initiative ergriffen zur Erstellung einer Fahrstraße in das sie interessierende Hochtal. Es handelt sich hier um das Tal der kalten Senke. Die zu erstellende Straße würde von dem 980 m hoch gelegenen Sangerboden ausgehen, der kalten Senke entlang führen und auf die 1300 hoch gelegenen fruchtbaren Weiden des Freiburger Bürgerhospitals auslaufen. Ist dieses herrliche und fruchtbare Tal mit einer Fahrstraße versehen, wird der Bodenwert bald erheblich zunehmen und die durch die Bodenverbesserungen zu erzielenden Mehrerträge werden bald auch eine Zunahme der Bevölkerung zur Folge haben. Eine Anzahl tiefer gelegene Weiden, die gegenwärtig nur der Sommerweidung dienen, würden zweifellos in Heimweiden mit festen Wohnstätten umgewandelt werden.

Die 27 Weidungen dieses Tales umfassen eine Fläche von 1850 Hektaren mit 872 Stößen. Der derzeitige reelle Wert dieses Gebietes darf auf Fr. 600,000 veranschlagt werden, was per Hektar Fr. 324 ausmacht. Durch rationelle Drainage und zweckmäßige Anwendung von Handelsdüngern kann man einen großen Teil dieses Landes auf einen Wert von Fr. 4 — 5000 die Hektar bringen. Diese Zahlen bringen unsere Nachbarn im Oberland nicht in Erstaunen, sind sie doch gewohnt, Wiesland zu Fr. 2000

bis 3000 und mehr die Hektar zu erwerben. Die 1850 Hektaren von Wald durchsetzten Alpwiesen liefern gegenwärtig, wie bereits gesagt, für ca. 870 Stück Großvieh nur Sommerweide. Bei etwas Initiative und Arbeitsausweitung könnte man bis in den Winter Jahren 500 bis 600 Stück Rindvieh überwintern, d. h. während des ganzen Jahres ernähren.

Als Beispiel sei hier an das kleine schöne Launenental im Saanebezirk erinnert. Dasselbe befindet sich in gleicher Lage wie das Kaltesenetal: Die Richtung des Tales, seine Höhenlage, die Sonnenbestrahlung, die Höhe der Berge, von denen es eingeschlossen ist, alles ist ähnlich. Nur ist Launen mit einer vorzüglichen Zufahrtstraße versehen. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie dort eine fräftige und arbeitsame Bevölkerung inmitten der herrlichen Alpenwelt ihrem Berufe obliegt in dieser produktiven Gegend, die ihre Bewohner reichlich nährt. Hier finden wir den echten Schweizer in seiner ganzen häuerlichen Kraft und Frische.

Die der Erstellung einer Fahrstraße im Kaltesenetal folgende Vermehrung der Wohnbevölkerung im genannten Tale würde für unsern Kanton ein Zuwachs seiner Bergbevölkerung bedeuten, jener echten Schweizer vom alten Schlag, den treuesten Hütern unserer demokratischen Institutionen.

Die Anlage einer Fahrstraße im Kaltesenetal würde auch die rationelle Anforstung und Wildbachverbauung in jenem Gebiete ermöglichen und erleichtern.

Aus diesen Darlegungen ist ersichtlich, welche bedeutende Fortschritte durch diese Straßenanlage eingeleitet würden.

Die Kosten dieser Straße sind nicht unerträglich. Mit einem Aufwande von höchstens 70,000 Fr. könnten die 5 Kilometer Straße erstellt werden. Diese Kostensumme, auf sämtliche Besitzer verteilt, würde die Einzelnen im Verhältnis zur Bodenfläche nicht hart belasten. Dies umso weniger, da es sich hier um einen weiten Kreis von Interessenten handelt, nämlich die Kantone Bern und Freiburg, die Gemeinden Guggisberg und Pfäfers, den Bürgerhospital zu Freiburg, sowie die einzelnen Privatbesitzer. Ueberdies würde die Subvention des Kantons und des Bundes in der Höhe von zusammen 40 % der Kostensumme die Ausführung außerordentlich erleichtern. Wir wünschen nur, daß sich bald einige Männer finden, die dieses notwendige und nützliche Werk mit bestem Erfolg an die Hand nehmen.

7000 Franken jährlichen Ruhegehalt

hat der Bundesrat laut Blättermeldung dem aus Gesundheitsrücksichten vom internationalen Genferkongress für Ellenbahnradrecht zurückgetretenen Dr. Winkler zugesprochen, wodurch aber der

Pensionsfonds gänzlich erschöpft sei. — Sonst hätte es vielleicht noch mehr gegeben.

Herr Dr. Winkler hatte eine der bestbezahlten Stellen der Schweiz inne. Er konnte dabei hübsche Ersparnisse machen.

Wie viel Ruhegehalt bekommen arme, ausgearbeitete Eisenbahner, die Arbeit und Gefahr und Gefahren und größter Verantwortlichkeit ausgeübt waren?

Wir wollen die Verdienste Dr. Winklers nicht schmälern, aber trotzdem müssen wir gegen diese Art Altersversorgung Protest erheben. Sie ist ein Skandal!

Eine fast ungläubliche Geschichte

wird aus Solothurn gemeldet: An der Ringstraße steht, an einer Mauer gelehnt, zusammengelaunert und schlecht gekleidet, ein kleiner, noch nicht schulpflichtiger Knabe. Eine vorübergehende Dame spricht ihn an und erhält von ihm die Antwort: 'Pai froid — et le soleil, ça fait chaud.' Darauf sagte er die Dame bei der Hand mit den Worten: 'Viens vers maman.' Auf wiederholtes Winken geht die Dame mit und findet in einem Hause im vierten Stock eine hungernde Frau mit noch zwei kleineren Kindern, von welchen das kleinste erst zwei Monate zählt. Der Mann, der keine Arbeit mehr finden konnte, hatte vor vierzehn Tagen seine vollständig mittellose Familie verlassen. Die arme Frau ernährte ihr zwei Monate altes Kind mit flüssig gemachtem Fett, und um noch Brot kaufen zu können, schnitt sie ihre Haare vom Kopf und trug sie zum Coiffeur — ein Bild, wie es für Solothurn ungläublich erscheinen sollte. Der kleine, Wärme suchende Knabe war der Mutter seiner Geschwister und seiner Mutter, die in wirklicher Armut sich schonte, fremde Hilfe anzurufen.

„Selbst die Schweiz!“

Der „Corriere della Sera“ in Mailand registriert die Liebesgaben, die ein schweizerisches Geschäftshaus für Soldaten gesendet hat und fügt dann bei: „Das beweist, daß selbst die Schweiz anfängt, an unserem Unglück teilzunehmen und Hilfe zu spenden.“ Für die Schweiz, deren Bruder für alle von Unglück Betroffenen geschäftlich geworden ist, die heute für die Liebesgaben gesammelt für Italien vielleicht die beste und durchgreifendste Organisation unter allen Ländern getroffen hat, bedeutet der Kommentar des Mailänderblattes eine unerbittliche Beleidigung.

Eine Bitte an das Schweizervolk.

Namens des schweizerischen Volksvereins veröffentlicht dessen Präsident, Hr. Dr. Bessalozzi-Plyffer, einen Aufruf zur Sammlung von Liebesgaben für Mex. Wir werden ihn in nächster Nummer abdrucken.

Vom Schauplatz der Erdbeben in Italien

Des Briganten Rache.

Der „Mattino“ erhielt ein Telegramm aus Castellibona (Sizilien), das die Ermordung des Advokaten Regguti, Steuereinsamler am „Giornale di Sicilia“, berichtet. Regguti hatte gegen das Treiben der Briganten eine energische Campaigne geführt. Der Brigant Crispini und seine Anhänger schworen ihm Rache. Sie töteten zunächst alle Mitglieder seiner Familie, ausgenommen ein junges Mädchen, und ermordeten hierauf Regguti selbst. Der „Mattino“ fürchtet, die Mörder werden auch diesmal straflos ausgehen.

Neunzehn Tage lebendig begraben.

Der „Corriere d'Italia“ berichtet, ein zehn-jähriger Knabe sei mit seinen beiden Schwestern, deren Alter mit 21 und 11 Jahren angegeben wird, 18 Tage in einem von Trümmern bedeckten Keller begraben gewesen. Die Unglücklichen hatten zu ihrem Lebensunterhalte Wein und Zwiebeln. Dem Knaben gelang es, sich durch die Trümmer einen Ausgang zu verschaffen. Vollständig nackt und blutend kam er am Freitag, um bei den Soldaten Hilfe zu erbitten. Es gelang, die beiden Schwestern zu retten. Die Mutter war erschlagen worden. Der Vater weilt in Amerika.

Zwanzig Tage lebendig unter den Trümmern.

Rom, 17. d. Nach Messina wird dem „Corriere d'Italia“ telegraphiert, am Samstag habe eine Abteilung Soldaten, die in den Trümmern Nachforschungen anstellte, eine 72-jährige, noch lebende Frau entdeckt. Sie habe sich jedoch in einem äußerst kritischen Zustand befunden und sei der Sprache nicht mehr mächtig. Sie liegt nun im Spital. Die Ärzte hoffen sie noch retten zu können.

Die Vertriebe des Mehl- und Lebensmittels

in Messina sind nun wie folgt ermittelt: Kathedrale- und Lebensmittels: 9 Weisliche, 2 erzbischöfliche Domherren tot, 6 oder 7 Professoren des Seminars und 15 von 22 Seminaristen tot, 8 Kapuzinerpatres tot, Konvent: 86 Patres tot, Minoriten St. Maria: alle 41 Mitglieder bis auf einen Laienbruder tot, Kloster St. Angeli: alle gerettet, Salesianer: 19 Patres und 90 Seminaristen tot, Jesuiten: 8 Patres und 42 Seminaristen tot, barnabizerische Schwestern: alle 62 tot, Wenzelschwestern: 6 tot mit 100 Insassen, im Waisenhaus: 13 Schwestern tot, 120 Waisenkinder gerettet, 5 andere Frauenkinder blieben gerettet.

Ein praktisches Geschenk.

Ein praktisches Geschenk hat die Schweiz. Armeekonservenfabrik in Norknach den Un-

Scuilleton

Jan Störtebeck, der Schmuggler

Eine Geschichte aus Schweden, von J. Niedlinger bearbeitet von E. P. Escade.

Es war um 1811. In der friedländischen Küste wurde die von Napoleon verhängte Kontinentalstrenge am eifrigsten durchgeführt. Der „Comjon Napoleon“, wie er genannt wurde, hatte befohlen, es sollte kein Handel mit England mehr geführt, sondern alle englischen Waren weggenommen und verbrannt werden. Die ganze friedländische Küste entlang zog sich eine Linie von Zollwächtern; die ihre Nase in jeden Topf und jede Schüssel stecken, um, wenn möglich, englischen Zucker oder Kaffee zu entdecken. Es war eine schlimme Zeit für die Leute im Winterland. Das Pfund Zucker kostete einen bis anderthalb Taler, und der Kaffee wie die baumwollenen und leinenen Zeuge schienen den Frauen fast gänzlich. Noch schlimmer aber: fand es mit den Männern, besonders den Völkern. Sie lebten auf ihren armen Inseln vom Handel und Fischfang, und der Seehandel hörte mit der Kontinentalstrenge gänzlich auf. Auf dem Meer waren die Engländer Herren und nahmen jedes Schiff weg, das nicht einen Pfund von ihnen hatte; an der Küste aber warteten die Douaniers und nahmen jedes Fahrzeug mit englischen Waren oder englischem Pech in Beschlag.

schon so weggelapert worden und viele Vorräte selbst in irgend einem englischen Gefängnis gestanden.

Das gleiche Schicksal war auch Jan Störtebecks Vater beschieden und ihm fand vielleicht nichts Besseres bevor. Jan Störtebeck war, wie ihn die ganze Insel kannte, eine drabe Haut und eine Teerjude, wie sie die große Salzwafer nie besser trug! Als Erbe hatte ihm sein Vater ein Dutzend Brüder und Schwestern hinterlassen, die noch zu jung waren, um ihr Brot verdienen zu können.

Was seine Mutter anbelangt — eine gottesfürchtige Frau — so war sie noch von all' den Unglücksfällen, die die Familie binnen so kurzer Zeit betrafen, so erschüttert, daß man auf sie nicht rechnen konnte.

Es war ein reines Glück, daß Jan Störtebeck der Älteste da war... und er arbeitete Tag und Nacht, um nur die ganze Familie mit Brot versorgen zu können.

Es war auch seine Pflicht, aber zugleich sein Glück. Er betete seine gute, brave Mutter an und war für die armen Kleinen ein wahrer zweiter Vater.

Über was tun? Kein Brot mehr... auch kein Fisch! Jan verheuerte sich einem Vetter und fuhr mit ihm aus. Aber wie sollte der geringe Lohn alle Geschwister ernähren? Wenn er nach Hause zurückkehrte, nahm er sie abwechselnd auf seine Arme, schaukelte und lächelte sie, um sie zu trösten, und weinte vor Verzweiflung und Wut, nicht mehr für sie tun zu können.

Die Not hing so sehr, daß er eines Tages zum alten Hansen, seinem früheren Kapitän, sagte: „Es bleibt mir nichts übrig... entweder verhungern... oder gewisse Vorschläge annehmen... und Schmuggler werden.“

im Inlande wurden doppelt und dreifach so teuer bezahlt als in England, und wer ein paar glückliche Bälle ausfuhrte, konnte ein gemachter Mann sein. Niemand kannte besser als Jan Störtebeck die engen Kanäle im fletschen Inselmeer, in welche sein Douanierschiff nachfolgen konnte, niemand besser die Untiefen und Matten, die Landabspäße, die einzelnen Höfe in der Grotte, wo die Waren aufgespeichert wurden. Er mußte sehr wohl, daß, mit Ausnahme von drei oder vier, die sich hatten verleben lassen, der größte Teil aus den nichtsmöglichen Dürchen bestand.

Und so war er auch nicht verwundert, als der Kapitän ihm antwortete: „Nun, Jan, das ist ein fallcher Kurs.“

„Aber die Not!“ rief Jan aus. „Aber das Gesetz?“

„Das menschliche Gesetz, es ist möglich... aber nicht das göttliche.“

„Du irrst dich, Jan; Gott hat gesagt: Man soll dem Kaiser geben, was des Kaisers ist.“

„Was hat uns aber Napoleon zu befehlen, Kapitän? Wir sind mit England nicht im Kriege. Wir hätten unter König ein solches Gesetz gegeben. Wenn der Kaiser unsern Handel ruiniert und uns den ehrliehen Vortritt unendlich macht, dann müssen wir den unehrliehen suchen. Er selbst zwingt uns ja dazu. Sollen wir denn verhungern?“

Der alte Hansen antwortete nicht als: „An Gottes Wort soll man nicht denken“ und ließ Jan ein paar Taler in die Hand gleiten.

Einem ganzen Monat lang kämpfte Jan Störtebeck mit sich. War der Schmuggelhandel etwas so Schickliches? Wie viel gab es wohl auf der ganzen Insel, die ihn als ein Verbrecher ansehen? Sollte er die Pflicht, seine Geschwister eher verhungern zu lassen, als das Gesetz zu übertreten? — Das waren die Gedanken, die Jan hin- und-her-trieb.

Was war zu tun? Fast alle Vorräte der Armerer Schiffsleute waren

(Fortsetzung folgt.)

glücklichen in Südtalalen gesendet, indem sie ihnen 600 Wägen Fleischkonserven direkt überfandte.

Eidgenossenschaft

Oberst Müllers Antwort

auf die Angriffe der algerischen Zeitungen, daß er u. a. einen Deserteur der französischen Fremdenlegion als Diener besitze, lautet kurz. Herr Müller sagt fest, daß er in Tanger nur einen Diener in seinem Dienste habe, es sei das der gleiche, der schon in der Schweiz acht Jahre lang bei ihm in Stellung war. Derselbe war weder Legionär, noch ist er Deserteur. Als Sekretär des Obersten funktioniert einzig Herr Kavalleriehauptmann de Bury.

Portofreiheit für die durch die Erdbebenkatastrophe heimgekehrten Bewohner von Calabrien und Sizilien.

Für den Versand von Liebesgaben (Korrespondenzen, Postküde im Gewichte bis 5 kg. und Postanweisungen) zugunsten der erdbebenheimgekehrten Bewohner von Calabrien und Sizilien ist vom schweizerischen Postdepartement im Einverständnis mit dem Bundesrat einerseits und vom italienischen Ministerium der Posten und Telegraphen andererseits die Portofreiheit für die ganze Beförderungsstrecke, für Postküde von letzterem überdies Zollfreiheit bewilligt worden.

Kantone

Proporzwahl der Regierung im Tessin. Das kantonale Komitee der Corrieristen-Partei beschloß in seiner Versammlung vom Sonntag, den 17. d. in Bellinzona, für die Staatsratswahlen vom 21. Februar keine Kandidatur aufzustellen und soort eine Volksinitiative zu lancieren für eine Verfassungsrevision im Sinne der Wiedereinführung der Proporzwahl für die Regierung. Das kantonale konservative Komitee wird morgen in Bellinzona zusammentreten.

Flugversuche in St. Moritz. Der Flugapparat des Herrn Ordi wird nächstens fertig montiert sein und darf man wohl bald den ersten Aufstieg erwarten. Der Aéroplan ist eigens für unsere besondern Luftverhältnisse konstruiert, d. h. ca. 100 Kilogramm leichter. Man ist in Fachkreisen gespannt auf das Resultat der Versuche. Santos-Dumont ist nur zu Studienzwecken hier und hat seinen Aéroplan nicht mitgebracht.

Was sie alles probieren, die Sanner. Ein von Mülhausen kommender italienischer Arbeiter, nach Chamberg (Hochsavoyen) unterwegs, fiel dieser Tage vor den Fenstern der Uhrenfabrik Meyer und Kramer in Malleran, angeblich von Hunger und Kälte ermattet, um. Die Arbeiter der genannten Fabrik hatten mit dem Süßlofen Erbarmen und gaben ihm, nachdem sie ihn gehörig verpflegt, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte, noch 15 Fr. zusammengepackte Sachen mit. Wie man nun vernimmt, hat der betreffende Italiener am vorhergehenden Tag vor einem Etablissement in Saugern den gleichen Schwächeanfall mit dem gleichen Erfolg inszeniert.

Der Mörder Adams? Das „Borarlberger Volksblatt“ schreibt: In letzter Zeit übernachtete ein Mann in Träbbach (St. Gallen) in einem Gasthause und im beauftragten Zustande gefand er der Frau ohne jede Veranlassung, er habe den Adams umgebracht, er sei gerade in Geländeten gewesen und darum usw. Auf Auffindung des Mörders sind Fr. 1000 gesetzt. Die Frau unterließ leider

die Anzeige und sprach nur privat den Leuten davon. Nach der Beschreibung will man ihn an mehreren Orten in Richtenstein gesehen haben. Ob aber die ganze Sache Grund hat und ob die Polizei den richtigen entdecken wird, bleibt zweifelhaft.

Die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte tut. Ein ungenannt sein wollender Geber hat der Regierung von Appenzell A. Rh. für den Zweck der Tuberkulosefürsorge 10,000 Fr. übermacht.

Die Opfer in Nag. Mehreren sich. Nachdem am letzten Mittwoch Abend eine junge Tochter den Verletzungen erlegen ist, hat der Tod am letzten Freitag den schwer verwundeten Phillip Konstantin, 64 Jahre alt, von seinen Leiden erlöst. Die Zahl der Toten steigt somit auf 33.

Für die Verunglückten in Nag. hat der Große Stadtrat in Jülich 2000 Fr. bewilligt, der Stadtrat des Kantons Waadt 600 Fr.

Ausland

Ein großes Eisenbahnunglück. Denver (Colorado), 16. Am Freitag Abend fand auf der Linie von Denver nach Rio Grande zwischen einem Personen- und einem Güterzug, den man, um für den Personenzug das Geleise frei zu bekommen, auf ein Ausweichgleise rangieren wollte, ein Zusammenstoß statt. Die beiden Lokomotiven fuhren ineinander. Der Salonwagen schob sich auf einen andern Wagen, der auf die Seite gedreht wurde. Fast alle Insassen des Salonwagens wurden erdrückt. Die Zahl der Toten soll 50 betragen. Die meisten Opfer des Eisenbahnunglücks, deren Zahl sich auf 68 beläuft, sind Reisende des Luxuswagens. Nur ein 6-jähriges Mädchen, das unter der Decke seiner Mutter lag, konnte gerettet werden. Die letzten Nachrichten über den Zugzusammenstoß sprechen von 21 Toten und 40 Verletzten. Das Unglück ist einem Versagen des Lokomotivführers zuzuschreiben.

Ein Eisenbahnzusammenstoß. Bordeaux, 16. d. Zwischen Buzon und Day auf dem Netze der Südbahngesellschaft hat ein Zugzusammenstoß stattgefunden. Die Zahl der Verwundeten soll neun betragen; vier sollen schwer betroffen sein. Der Lokomotivführer des Expresszuges wurde getötet. Die Zahl der Toten beträgt zwei. Die beiden Lokomotiven wurden zertrümmert.

Wieder ein Geständnis der Steinheil. Der „Matin“ schreibt, Frau Steinheil habe an einem Abend, da sie besonders niedergedrückt war, im Gefängnis jemandem ein Geständnis abgelegt. Sie habe sich selbst des Verbrechens angeklagt und zugleich noch eine andere Person, von der bisher noch nie die Rede gewesen. Sie habe allein die ganze Schauerthat ausgeführt, und ihr Beistand sei ihr nur beigegeben bei der Inszenierung des nachfolgenden Diebstahls.

Weiterleuchten in Portugal. In der englischen Presse ist in den letzten Wochen mehr als einmal der Ausbruch einer neuen Revolution in Portugal vorausgesagt worden. Einem Telegramm des „Daily Express“ aus Lissabon zufolge, steht dieser Ausbruch unmittelbar bevor, und die Regierung bietet alles auf, um ihn womöglich im Keime zu ersticken. Große Massen von Truppen wurden in Lissabon zusammengezogen und viele Verhaftungen in republikanischen Kreisen vorge-

nommen. Schon seit Tagen ergeben sich einige Lissaboner Zeitungen in mysteriösen Andeutungen über die bevorstehenden Unruhen. Im Lajo liegt eine Anzahl Kriegsschiffe bereit, die, wenn nötig, Mannschaften landen sollen. Gestern Abend wurden die Minister schließlich zu einer Kabinettsitzung zusammenberufen, die mehrere Stunden dauerte und in der weitere Maßnahmen für die Sicherheit des Königs getroffen wurden. Heute morgen waren die Straßenecken mit großen Plakaten besetzt, die zur Empörung gegen die Monarchie aufriefen und versprachen, daß die Republik durch den Sturz des Königs gerächt werden solle.

Ungeheures Seebeben. Etwa 100 Seemellen von Kap Virginia fuhr ein Schiff im Bereiche des Golfstroms in einer großen Fläche gelbesärbten, einen starken Schwefelgeruch verbreitenden Wassers. Man glaubt, daß diese Erscheinung auf ein ungeheures Seebeben zurückzuführen ist.

Die Erbe lebt.

An verschiedenen Punkten Sibiriens wurden in letzter Zeit Erderschütterungen verspürt. Besonders auffallend kam man diesen, welche am Freitag in Johannesburg wahrgenommen wurde. Schaden wurde nicht angerichtet. Messina, 16. d. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt. Am Samstag Morgen um halb 8 Uhr folgte ein stärkerer, der einige schon beschädigte Mauern zum Einsturz brachte. Ein Dampfer ist mit vom König geschenktem Holz eingetroffen. Täglich werden 61,000 Nationen Lebensmittel verteilt. Ein anderer Dampfer ist mit einer Anzahl Leberlebender abgegangen. Am Sonntag werden Baraden, die 1000 Menschen Unterkunft bieten können, fertig gestellt.

Messina, 17. d. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurden hier mehrere Erdstöße verspürt. Mauern stürzten zusammen. Die Leiden sind wieder offen. Es werden nun wieder Waren aller Art verkauft.

Anglischschronik

Anfall am Berner-Bahnhof. Wie wir lesen, wurde heute Montag vor-mittags zwischen 9 und 10 Uhr ein Eisenbahnarbeiter namens Michel beim Frachtschuppen des Güterbahnhofs, als er die Geleise überschreiten wollte, von der Maschine des Langnauer Zuges überfahren und ziemlich schwer verletzt, so daß er vom Plage getragen und ins Spital geföhrt werden mußte.

Dampfkegel-Explosion. Saragossa, 18. d. Hier zerbrach der Dampfkegel einer chemischen Fabrik. Zwei Arbeiter wurden dadurch getötet, ein Werkmeister und vier Arbeiter leicht verletzt. Die beiden Leichen wurden in Stücke zerrissen. In einer Entfernung von 80 Metern vom Ort der Explosion fanden sich noch Fleischstücke.

Beim Schlitteln getötet. Ein Schlitten, in welchem sieben Ausflügler saßen, wurde an einem Bahnübergang auf der Straße der Grimsby (Aussland) durch einen Zug überfahren. Fünf Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Opfer der Berge und des Spats. Drei Touristen aus Feldkirch, die eine Skitour nach der Lindauerhütte unternahmen, werden vermißt. Eine letzte Freitag zur Suche abgegangene Rettungsexpedition ist unter einer Lawine geraten. Zwei Teilnehmer wurden verschüttet. Einer konnte lebend geborgen werden, während der andere tot ist.

Kanton Freiburg

„Unser“ Messina.

Aus dem Wallis schreibt ein Korrespondent aus „Baterland“: „Der hochw. Bischof von Sitten, Dr. Julius Mauritius Vbber, hat die hochw. Herren Pastoren seiner Diözese in einem Rundschreiben aufgefordert, in den Kirchen für die Opfer der Katastrophe in Messina ein Opfer einzulegen. Nun wissen französische Zeitungen zu melden, daß am 31. Januar in allen Kirchen der Diözese ein Opfer für die Katastrophe in Nag eingezogen werden sollte, und zwar ebenfalls laut Verordnung des hochw. Bischofs. Am gleichen Tage hätte der Einzug für Messina geschehen sollen. Zwei Opfer werden am gleichen Tage wohl nicht zu entrichten sein. Ganz sicher wird man jetzt im Wallis keine freigebige Hand für das Unglück in Nag öffnen müssen; denn es ist gegenwärtig unter Messina.“

Das ist leider nur a l i z u wahr. Es braucht ganz beträchtliche Summen, um den armen Waisenkindern das Brot und die Kleider zu kaufen, das ihnen Vater und Mutter durch ihrer Hände harte Arbeit verdient haben. Waise man sich im Geiste in die Lage hinein, wann wird das Mitgefühl erwachen und die notwendigen Mittel der Hilfe werden fließen. In resigrierter Bescheidenheit hat das unglückliche Nag keinen Mitleid ausgeprochen an die Mitleidgenossen. Deshalb bedarf es der Unterstützung nicht weniger. Im Gegenteil. Wegen Messina geht es nicht gut, auch vom Auslande Hilfe zu erwarten. Um so mehr ist es unsere Pflicht, dafür mit verdoppelter Liebedefer einzustehen.

Das verkehrte Einmaleins.

Unter diesem Stichworte bespricht der Redaktor der „Reinthalischen Volkszeitung“ (Altkätten, St. Gallen) das Bankett der Freiburger Liberalen in Volk. Er schreibt: „Am Dreikönigstage findet jenseits des Banketts der Grexerger Liberalen in Volk statt. Dies Jahr waren zum ersten Mal auch einige ausländische Pressevertreter anwesend, welche nur der Geschichte „den Hagen“ gaben. Sie polajunen nämlich in die Welt hinaus, daß die Zahl der Teilnehmer an diesen „historisch gewordenen Banketten“ durch das Gesehene und Getrunzene oder das Geredete? — nicht steigt. Dieses Jahr seien es 700 gewesen. Man teilte ein Augenzeuge der „Liberte“ mit, daß es genau 62 Teilnehmer weniger gewesen als letztes Jahr, nämlich 537 statt 599. Im übrigen konstatiert die „Liberte“, daß diese ehemals gut grexerische Festlichkeit einen fast interkontinentalen Charakter angenommen habe. Es seien mindestens 175 Teilnehmer von außerhalb des Kantons und von Freiburg anwesend gewesen, weshalb auch die eigentlichen Grexerger immer fern bleiben.“

Ein schönes Beispiel. Bei der Redaktion der „Freib. Nachr.“ ist das Angebot eingegangen, ein Waisenkind von Nag zur Erziehung anzunehmen. Wahrscheinlich ein schönes Beispiel der Nächstenliebe!

Eine Bundesubvention von 40 % der Kosten hat der Kanton Freiburg erhalten für die Korrektion des Wildbuchs in Coppet, bei Chamney (Valais).

Weihnachtsbücherchau 1908

Herausgegeben von Dr. Armin Reusen mit Unterstützung langjähriger Mitarbeiter.

IV. Aus dem rührigen und taftkräftigen Verlage von Anson und Bender, Aarau (Aarau) liegen wieder beachtenswerte neue Bücher auf. Die bekannte Sammlung Erzählungen, Romane und Novellen „Aus Bergangenenheit und Gegenwart“ ist wieder mit 12 neue Bändchen à 30 Pf. vermehrt und hiermit bis auf Nr. 95 angewachsen. Je 3 Bändchen in Bibliotheksband gebunden kosten M. 1.50, 95 Bändchen in 31 Bibliotheksbänden M. 47.20. Nach erwaß der Verlag die bekannten und beliebten „Arauer Jugendblätter“ (25 Bändchen à 20 Pf.), je 5 Bändchen in Salonband gebunden M. 1.75 und „Arauer Volksblätter“ 53 Bändchen à 20 Pf., je 5 Bändchen in Salonband gebunden M. 1.75, welche er weiter ausbaut und fortföhrt. Die Sammlungen sind flott, spannend und sichtlich einwandfrei geschrieben und verdienen bei der Billigkeit und hübschen Ausstattung, ganz besonders aber wegen des idyllischen Fieles, der in allen Schichten des Volkes grassierenden Schundliteratur entgegenzutampfen, allezeitige Unterhaltung und weite Verbreitung. Von diesen drei Sammlungen wurden bereits jetzt zwei Millionen Bändchen abgesetzt, was wohl als der Beweis der Beliebtheit und Beliebtheit derselben gelten darf. Mit guten, praktischen neuen Gebet- und Erbauungsbüchern ist der Verlag reich ausgestattet. Es geht über den Rahmen unserer Besprechung

hinaus, über diesen Literaturzweig eingehender zu berichten. Der Verlag versendet an jedermann orientierender Prospekt. Nur eines sei gesagt: Buben und Berder bieten auch auf religiösem Gebiete nur Gediene in der besten Ausstattung. Auch die überaus rührige Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg brachte in diesem Jahre viele Neuerscheinungen auf den Markt, von denen wir in erster Linie die reich und ansprechend illustrierte Neuaufgabe der Schöpfung des „Charakterbilder“ hervorheben möchten. Wenn inmitten der gegenwärtigen Hochflut an literarischen Erzeugnissen auf allen Gebieten ein wissenschaftliches Werk mehrere Auflagen erlebt, so liegt darin allein schon der Beweis, daß es mehr als eine Durchschnitteleistung bietet. Schon zum vierten Male treten Schöppers meißerhafte „Charakterbilder“ in die Welt, diesmal in vollständig neuem, schönem Gewande. Dem Inhalte wie der Ausstattung des ersten Bandes (hochgelegener Originalband M. 8.—) nach verpricht die Neuaufgabe ein ganz hervorragendes Wert zu werden, das den vielen großen, nicht katholischen geschichtlichen Publikationen der Neuzeit gewiß und in jeder Hinsicht als ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Die Verlegungen, in der so viele selbsterwähnen, wenn sie ein geschichtliches Buch als Geschenk für katholische Studenten oder für die Familienbibliothek anschaffen wollten, ist nunmehr in bezüglicher Weise befähigt. Diese anerkannt vorzüglichen Charakterbilder, die durch die ausgezeichnete Neuedition des bekannten Geschichtsforschers Dr. Leo König noch wesentlich verbessert und erweitert wurden, stellen durch ihren hohen inneren Wert ein Werk der lauterer Wahrheit in Wort und Bild dar. Ihr Besitz wird jedem Haus-

jeder Bibliothek, jeder Schule von hohem Nutzen sein. Für die Geschichte der sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Lande, die ja heute weite Kreise interessiert, ist das „Dorfleben in seiner geschichtlichen Entwicklung“ von Willibald Herlein (eleg. brosch. M. 5.—) eine wertvolle Fundgrube. Nicht bloß Historikern und Volkswirtschaftlern, sondern allen Freunden des Volkes kann das ausgezeichnete Werk Herleins nicht warm genug empfohlen werden. Wie man aus den einfachen Zahlen, Namen und Ereignissen ein Kulturbild entwerfen kann, das zeigt uns Herleins vortreffliches Werk. Bis zum 23. Bändchen ist die Manz'sche Geschichtsbibliothek nun schon gediehen, sicherlich ein glänzender Beweis für die eifrige Tätigkeit des Verlages, welcher verständnisvoll dem derzeit auffallend großen Interesse der Allgemeinheit an geschichtlichen Darstellungen entgegenkommt. Mit warmen, begeisterten Worten schildert Dr. Steinberger das interessante Leben Otto des Großen (eleg. geb. M. 1.70). Ein herrliches Denkmal christlicher Kulturarbeit der Wände stellt die Arbeit des Stiftsbibliothekars P. Gabriel Meier „Das Kloster St. Gallen“ (eleg. geb. M. 1.70) dar. In Streits wärtigen Schilderungen „Die Fortugiesen als Pfadfinder nach Dinkeln“ (eleg. geb. M. 1.70) machen wir jene bedeutungsvolle Entdeckung in anregender Weise mit. Das 23. Bändchen „Luther und das Lutherturn“ von Dr. A. Weber (eleg. geb. M. 1.70) wird viel zum leichteren Verständnis der traurigsten Geschichtsperiode Deutschlands und der Kirche beitragen. Wärtig reihen sich die Bändchen den übrigen, überall als gediegen anerkannter Mitglieder dieser zeitgemäßen Sammlung billiger Geschichts-

werke an. Zur Einführung in alle Volks-, Schuler-, Pfarr-, Vereins- u. Bibliotheken sind die überaus hübschen Bändchen ganz hervorragend geeignet. Alle Arbeiter sind allgemein verständlich geschrieben, aber auch für gebildete Leser durchgehend sehr empfehlenswert. Zweifelsohne hat der Manz-Verlag mit dieser Sammlung der Volksliteratur eine sehr wertvolle und bankenswerte Bereicherung gebracht. „Vaterntreue“, historische Volkserzählung aus dem achtzehnten Jahrhundert, von Otto von Schaching, erlebte die zweite, umgearbeitete Auflage. (Mit 3 Kunstbeleggen und vielen Textbildern. Broschiert M. 3.60, in halbleder. Ganzleinen gebunden M. 4.60.) Mit dem Feuilleton eines beliebtesten Patrioten hat der kgl. Wirk. Rat Dr. Otto Denk (Otto von Schaching) seine Ausgabe eifrig; aber auch der feinsinnige Geist des gemüthvollen Erzählers, der das Volk in all seinem Tun und Denken, Lieben und Leiden kennt und ergründet hat, weht uns aus dieser reich verschlungenen Erzählung entgegen. Soeben verließ die Presse ein gleichfalls bei Manz, Regensburg, erschienenener neuer Roman von Friedrich Koch-Preuberg, der unter dem Titel „Gitar“ den reichen Jüngling, des neuen Testaments behandelt. (223 Seiten, 2.40 M.) Der Roman wird schon wegen des biblisch-historischen Hintergrundes und der sehr originellen symbolischen Darstellung jedenfalls von sich reden machen. Der Verfasser führt den reichen Jüngling als einen Reffen des Königs Artas von Arabien ein, dessen Schwelger — ähnlich wie Kretz — einen jüdischen Vornehmen geheiratet habe. (Fortsetzung folgt)

Freiburg

ina.

Korrespondent

Dr. Julius

Es braucht

aleins.

Die Redaktion

Der Dreifigte

Der Dreifigte

Angenehmes

Der Dreifigte

Angenehmes

Der Dreifigte

Die Freiburger Kantonalbank hat im Jahre 1908 einen Reingewinn von Fr. 123,127,62 gemacht (1907 waren es Fr. 110,083,84).

Sommerfahrpläne. Auf den entsprechenden Oberämtern liegen die Sommerfahrpläne folgender Eisenbahnlinien zu jedermanns Einsicht auf: Schweizerische Bundesbahnen, Freiburg-Murten-Zürich, Bern-Neuenburg, Sempetalbahn, Montreux, Berner Oberlandbahnen, Elektrische Grengener- und Wädenswilbahnen, Dampfschiff-Gesellschaften des Murten- und Neuenburgersees.

Plaffelb. (Eing.) Sonntag, den 17. Januar, hatte der hiesige Volksverein Versammlung und Vortrag des hochw. P. Dionys, O. C., über P. Theodosius, den „großen Stupuziner.“ Er schilderte dessen Jugendzeit, den ungestümen, lebhaften Schüler, den seine Lehrer fast nicht bändigen konnten, der sich dann am Grabe seines Bruders entschlief, Kapuziner zu werden.

(Eing.) Der Gäßliverein in Tafers wird in den nächsten Tagen wiederum eine musikalische Aufführung veranstalten. „Die H. Dreie Könige“, Oratorium von H. F. Müller, heißt das neu einstudierte Werk, das uns der Verein geben wird.

Das Stück gliedert sich folgendermaßen: In der Einleitung wird auf die Ankunft des Erlösers hingewiesen. Chor: „Herr, sende, den du senden willst“, Arioso: „Nahet herzu, ihr Völker“, Deklamation und Chor: „D heil'ges Kind, wir grüßen dich“.

Das erste Bild stellt das Erscheinen des Sternes dar. Im Hintergrund eine weite Ebene, einer der H. drei Könige breitet seine Arme fehnfüchtig nach dem Sterne aus. Gesänge: „Des goldnen Lichtes Strahl erwach“, und der mächtige Chor: „Eion auf, werde Licht“!

Das letzte Bild zeigt die Könige auf der Heimfahrt. Nach der Legende haben sie dem Kinde einen Tempel erbaut. Alljährlich kommen sie in diesem Tempel zusammen. So haben

die's 35 Jahre gehalten. Da erscheint in ihrer Mitte ein fremder Pilger, es ist der Apostel Thomas. In einer ergreifenden Predigt verkündet er ihnen die Leiden und Wundertaten des Kindes, das sie ehe dem geschaut, sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt.

Wie wir hören, sind in Tafers alle Vorbereitungen zu einer guten Aufführung getroffen, auch die Solopartien sind gut besetzt. Wägen recht viele wahre Perzenstrenge daran finden und sie zu innigem Danke erheben dafür, daß ihnen der Stern des Glaubens leuchtet.

Berlängerung der Eisenbahn-Konkession. Der Bundesrat hat letzten die Eisenbahnkonkession für eine Elektrische von Freiburg nach Paffelb. bis auf 31. Dezember 1910 und dieselbe für die Elektrische Freiburg-Heitersried bis 21. Dezember 1910 verlängert.

Aus Kauf und Lauf. Am Dienstag, den 28. Dezember 1908, stand das große Helmwehen des Hrn. Kuprecht in Aichtervill in zweiter Konkursversteigerung. Es umfaßt circa 115 Zucharten Wald, geräumige Scheunen, ein Schloß mit großem Garten, eine Mühle und eine Sägerei.

Wirtverein der Senje. Wie uns mitgeteilt wird, hält der Wirtverein der Senje am nächsten Donnerstag, den 21. Januar, im „Gasthof zum Hirschen“ in Blaffen seine jährliche Generalversammlung ab. Aus der Traktandenliste für den geschäftlichen Teil, welcher um 11 Uhr beginnt, heben wir nebst Protokoll, Kassa- und Jahresbericht folgende Nummern hervor: Entgegennahme der Verlorenen, Schlaggängerbuch, Anträge des Vorstandes, Vorstandswahlen, Aufnahme neuer Mitglieder etc.

Stadt Freiburg

Für die Verunglückten in Sizilien und Galabrien.

Letzten Sonntag, am 10. Uhr, fand in der St. Nikolauskirche ein feierliches Totenamt statt für die bei der jüngstlichen Katastrophe vom 28. Dezember dahingegangenen Bewohner Süditaliens.

Am Altare zelebrierte Hr. Escheba, hochwürdigster Pfarrer von St. Nikolaus, während Universitätsprofessor P. Frei, mit tiefergreifenden Worten das große Unglück schildern, den Willen des allmächtigen Gottes pries, der unerschütterlich war und off' schenbar hart, immerfort alles zum Besten leitet.

Der hohe Staatsrat und der Zivil-Attache der italienischen Gesandtschaft in Bern waren offiziell beim Traueramt zugegen. Ferner wohnten Vertretungen der Akademie und der Gymnasialverbindungen des schweizerischen Studentenvereins, sowie zahlreiche Magistratspersonen, Universitätsprofessoren, Studenten in Couleur, Mitglieder der italienischen Kolonie und Leute aus der Stadt der ersten Feier bei.

Am Abend wurde im großen Saale des Corole catholique ein Wohlthätigkeitskonzert zu gunsten der so schwer Heimgekehrten veranstaltet.

Ein neuer Studentenverein hat sich an unserer Universität gebildet. Er rekrutiert seine Mitglieder hauptsächlich aus dem Tessin und trägt den Namen „Valina.“ Die studentischen Abzeichen sind: blaues Barett mit welchem Kreuz, blau-weiß-rotes Band. (Die Nationalfarben Frankreichs!)

Offiziersverein. Gestern Abend hielt Herr Oberst Schultkeß, Chef-Instruktor der II. Division, im Lokal des freiburgerischen Offiziersvereins einen höchst interessanten Vortrag über die Infanteriemillarschulen in den Jahren 1908 und 1909.

Am 1. Januar 1908 trat die neue Militärorganisation in Kraft. Gegenwärtig sind wir aber noch im Versuchsstadium, und die Erfahrungen eines jeden Jahres sind auf die Gestaltung der Schulen und Kurse der nachfolgenden Periode von schwerwiegender Bedeutung.

Die Resultate bezüglich der Instruktion sind sehr befriedigend gewesen. Hr. Oberst Schultkeß hat mit großer Kompetenz die bestbelegten Momente hervorgehoben, ohne hierbei das

Tabellenswerte und die Mittel zur Besserung der noch bestehenden Mängel zu vergessen. Die Worte des Redners sind gewiß nicht ohne weiteres verstanden, und wir sind überzeugt, daß das freiburgerische Offizierskorps, welches in der Schweiz. Armee eine ehrenvolle Stellung einnimmt, die Worte des Divisionsinstruktors beherzigen und so seine Tüchtigkeit noch um ein Bedeutendes heben wird.

Konzert der „Konkordia“. Ein wahrer musikalischer Genuss war es für den Zuhörer, am letzten Sonntag dem feischen, stottern Spiel der „Konkordia“ zu lauschen. Das reichhaltige Programm mit einigen klassischen, eher schweren Stücken hat gewiß auch einen Kritiker und musikalischen Feinschmecker befriedigen können. Mit großer Genauigkeit und Feinheit, aber auch mit Macht und mächtiger Tonfülle waren die Glanznummern von Klavier, Brüll und R. Wagner gespielt. Es hat die „Konkordia“ unbestritten glänzende Fortschritte gemacht. Das hat sie wohl der tüchtigen, schneidigen Direktion des Hrn. Prof. Stöcklin zu verdanken; aber auch der Eifer und der fleißigen Besuch der Proben fallen da in die Waagschale.

Verhaftet und eingekerkert wurde letzten Samstag Vormittag in Freiburg eine ältere Frau französischer Herkunft, welche in mehreren Kirchen Freiburgs Diebstahl begangen hat. In der Franziskanerkirche in hier hat sie 2 bronzene Sterzenstücke gestohlen, in der Liebfrauenkirche die Sammelbüchse, welche bei der Weihnachtstippe aufgestellt war, in der Kirche zu Tafers gefielen ihr der Schlüssel des Tabernakels und die weißen Beamen der Kirchenwände. Die Diebin war aus Frankreich ausgewiesen worden.

Deutscher Männerchor und Gemischter Chor. Heute Abend, Dienstag, 8. Uhr, Übung für Gemischten Chor.

Liebesgaben für die Verunglückten in Rag. Zweite Gabeliste der „Freib. Nachr.“

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Von Fr. S. Gömmer, Lehrerin, St. Ursen Fr. 10', 'Von Hrn. B. Schmitt, als Ergebnis des Kirchenopfers vom letzten Sonntag 80', 'Von Hrn. F. Müller, 2', 'Von Hrn. F. Müller, 10', 'Von einigen deutschen Studenten des Kollegiums 3', 'Total der 2. Liste Fr. 103', 'Total der 1. Liste 37', 'Zusammen Fr. 142'

Ein herrliches Vergelt's Gott allen Spendern im Namen der Waisenkinder von Rag. Weitere Gaben werden erwartet und mit Dank entgegen genommen von der Redaktion.

Neuestes und Telegramme

Erdbeben in Süditalien. Reggio Emilia, 18. d. Während einer Wohlthätigkeitsvorstellung zugunsten der Erdbebendankbaren von Süditalien brach im hiesigen Theater Feuer aus. Es entstand eine große Panik; zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Amerika spendet reichlich. Rom, 18. d. Die Blätter veröffentlichten einen vom Vorkämpfer der Vereinigten Staaten an Vorkämpfer, Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen, gerichteten Brief, in welchem der Vorkämpfer mitteilt, er habe ein Telegramm aus Washington erhalten, des Inhalts, der Vorkämpfer habe auf Anordnung Roosevelts für 500,000 Dollars Baumaterial zur Ersetzung von Häusern verordnet. Drei Panzerschiffe werden dieser Tage mit dem Material abgehen.

Es will nicht bessern. Messina, 18. d. Letzte Nacht wurden hier einige kleine, wellenförmige Erschütterungen wahrgenommen.

Civilstands Nachrichten der Stadt Freiburg

- Todesfälle. 4. Reholz, geb. Burgbörner Rosina, Witwe des Maximilian, Weberin, von Wädenswil, 55 Jahre, Goldgasse 103. 5. Josef Anton, Sohn des Albert und der Viktorina, geb. Jörg, von St. Ursen, 3 Wochen, Bernerstr. 268. 6. Bantaba Emil, Sohn des Angelo und der Celina, geb. Girard, 2 Jahre, Weiserweg 155. 7. Buchmann, geb. Langhans Emilia, Witwe des Peter, Haushälterin, von Döblingen, 53 Jahre, Marcellustr. 20. 8. Alcher Johann, Sohn des Joh. sel. und der Margaritha, geb. Schorro, Tagelöhner von Klein-Güschelmuth, ledig, 65 Jahre, Alpengasse 23. 9. Huber, geb. Peter Maria, Witwe des Joseph, Haushälterin, von Alesis (Luzern), 80 Jahre, Zytgumstr. 3. Trauungen. 2. Girod Joseph, Blüher der Maria, geb. Reymond, Tagelöhner, von Döblingen, geboren 7. April 1878, mit Eugenie, geb. Wölfler Katharina, Witwe des Joseph, Haushälterin, von Montemayor a. Berg, geboren den 25. November 1861. 3. Christl Paul, Kammerdiener, von Ingersheim (Preußen), geb. den 20. November 1872, mit

Regner Theresia, Haushälterin, von Dersleden (Worms), geb. den 7. August 1871. 9. Magin Peter, Blüher der Malina, geb. Curtz, von Göttingen, Wäcker, in Rüm, geb. den 24. Dezember 1864, mit Malina, geb. Curtz Anna, Witwe des Karl, Haushälterin, von Wädenswil (Wädenswil), geboren den 7. Juli 1862. 10. Gattard Joseph, von Winterlingen bei Remund, Angestellter der S. B. V., in Renens (Wädenswil), geboren den 6. Mai 1878, mit Kapf Maria, von St. Ursen, Tabaktochter, in Freiburg, geboren den 8. Mai 1879.

Todesfälle im Senjebezirk während des Monats Dezember 1908.

- 2. Müller Johann Joseph, des Johann, geboren 1844, von und in Rechthalten. 3. Udry Sophie, geb. Jäggi, geboren 1853, von Oberdorf und St. Ursen, Gebarmutter in Tafers. 4. Corpaulx Maria, geb. Reby, geboren 1866, von und in Effers. 5. Redlicher Joseph Martin, des Jakob, geboren 1842, von St. Antoni, Zimmermann, in Hettiswil (Döblingen). 6. Gattard Katharina, 70 Jahre alt, von Alterswil, in Tafers (Schiel). 7. Bächler Anna Maria, geb. Brämsholz, geboren 1840, von Rechthalten, in Schmitten. 8. Schärer Magdalena, geb. Sifferli, geboren 1846, von und in Heberdorf. 9. Schmutz Peter Tobias, des Niklaus, geboren 1834, von Döblingen und Heberdorf, in Senjebrück (Wädenswil). 10. Ulrich Rosina, geb. Jurban, geboren 1837, von Gugelberg (Bern), in Rejnischhaus (Döblingen). 11. Kehmman Jakob, des Johann, geboren 1832, von Wädenswil, in Heberdorf. 12. Frei Christian, des Christian, geboren 1898, von Wädenswil (Bern), in Schürgraben (Heiterried). 13. Krattinger Johann, des Gregor, geboren 1906, von Döblingen und Wädenswil, in Eggelried (Wädenswil).

Eine freundliche Bitte der Redaktion. Da die Nummern 6 und 7 der „Freib. Nachr.“ viel nachgefragt werden, auf der Expedition aber keine weitere Exemplare mehr vorhanden sind, eruchen wir Abonnenten, welche genannte Nummern leicht entbehren, dieselben gütlich uns übermitteln zu wollen.

Beantwortliche Redaktion: Josef Bausard

Der Dreifigte für die Seelenruhe der Christine Magette Stempfel findet statt Freitag, den 22. Januar 1909, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rechthalten. R. I. P.

Der Dreifigte für die Seelenruhe des Herrn Josef Boshung findet Donnerstag, den 21. Januar, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schmitten statt. R. I. P.

Angenehmes Heilmittel. Mit Vorliebe gebrauchen wir die Unbertalteten der Goldenen Apotheke in Basel bei Halsweh, Husten und Katarrh. Es sind dies ein angenehmes Heilmittel gegen genannte Beschwerden — so schreibt Frau Sch., Luzern. Nur in blauen Schlä. & Fr. 1. — in den Apotheken.

Werner Hasleim in 25 verschiedenen Sorten und besten Qualitäten bei Walter Eggel, Fabrikant, Döblingen.

Der Vermögen erwerben, Vermögen erhalten, Vermögen vermehren

will, hole die geeigneten Ratsschläge dazu von berzogenen Seite ein, die auf große Erfolge zurückblickt. Trotz der finanziellen Krisis im Jahre 1908 konnte die „Information“ auf nicht weniger als sechs verschiedene Wertpapiere aufmerksam machen, die in einigen Monaten ihren Kurs verdoppelt bis verdreifacht haben, während eine Anzahl anderer Wertpapiere um 400—1000 Fr. per Stück gestiegen sind.

Für das Jahr 1909 mit seinen gebesserten Aussichten darf man ebenfalls wieder gute Erfolge erwarten und die Abkommen der „Information“ können daraus bedeutenden Nutzen ziehen. Für jeden Besitzer von Wertpapieren ist die „Information“ wertvoll, denn sie erleichtert kostengünstig die Anschaffung in allen finanziellen Angelegenheiten. Sie bemüht sich, dem Anlage suchenden Kapital jenseits die vorteilhaftesten Gelegenheiten nachzuweisen, durch Entschlüsselung von Obligationen und Aktien nach bekannter zuverlässiger Unternehmensführung, wobei Zins und Kapital oft in sicherer Weise wesentlich erhöht werden können.

Die Anforderungen der Redaktion zielen darauf hin, jedem Leser, Kapitalisten oder Aktien-Interessenten das zu bieten, was andere Handels- oder Finanzzeitungen nicht bringen. Die „Information“ bezieht sich nicht allein auf Kritik und Berichterstattung, sondern dient ihren Lesern jederzeit mit vortrefflichen Ratsschlägen, erteilt jede gewünschte Auskunft und warnt vor zweifelhaften Anlagen. Die „Information“ widmet sich ausschließlich den Interessen der Kapital-Verleger. Diese Umstände erklären die harte Verbreitung des Wertes.

Die „Information“ bringt auch genau und zuverlässig die Ziehungslisten aller Anleihenloose. Der Wertpapiere besitzt, gleichviel ob Aktien, Anleihen, Obligationen oder Staatspapiere, sollte unbedingt die „Information“ lesen, ebenso wer Geld erwerben, erhalten und vermehren will. Man verlange durch Postkarte kostenfreie Zusendung von Probenummern oder sende Fr. 2 in Briefmarken für ganzjähriges Abonnement an die Expedition der „Information“ in Bern.

